



# Erziehungshilfsmittel Schleppeleine

Teil 2

*Im zweiten Teil seiner Serie widmet sich Hundetrainer Thomas Baumann dem Rückruf- und dem anonymen Training per Schleppeleine, Mit Kontinuität und Konsequenz hat der Hundebesitzer den Erfolg buchstäblich selbst in der Hand!*

Im ersten Teil meiner Serie erfolgten neben der Aufzählung von Varianten in Material und Einsatzmöglichkeiten des Hilfsmittels Schleppeleine auch Erläuterun-

gen zu einem ersten Rückruf-Training bei unserem Beispiel-Rüden Ranger. Dabei wurde abschließend auf den wichtigen Umstand hingewiesen, anstelle aufbrausender Emotio-

nalität Kontinuität und Konsequenz im Übungsalltag walten zu lassen.

Wie Sie auf den Bild-Folgen bei Ranger erkennen konnten, wurde zu Trainingsbeginn eine

**Der zuverlässige Rückruf wird beim Schleppeleinen-Training wie hier auf präparierten Spazierwegen optimiert.**

vergleichsweise kurze Distanz zwischen Hundehalterin und Hund gewählt. Dies ist außerordentlich wichtig, denn wer gleich zu Beginn seinen Vierbeiner auf eine Distanz von 10 Metern in die Leine laufen lässt, riskiert neben körperlichen Schäden am Hund auch eigene Verletzungen. Mehr zu diesen und anderen Risiken folgen an anderer Stelle. Klappt das Training bei kurzen Distanzen schon recht zuverlässig, so kann der Abstand zwischen Zwei- und Vierbeiner beim Rückruf kontinuierlich erhöht werden.

## Konsequenz und Kontinuität

Tägliches, gezieltes Training des Rückrufes an der Schleppeleine bringt erfahrungsgemäß eine garantierte Rückruf-Verbesserung. Da es aber häufig sowohl an der Kontinuität als auch an der Konsequenz fehlt, treten sehr schnell Pannen und Rückschläge auf, die dem erhofften Erfolg nachteilig begegnen.

Dabei ist nach wie vor das Zitat von Günther Bloch „Ein Jahr Schleppeleine, 10 Jahre Freiheit für den Hund“ durchaus zutreffend. Doch oftmals werden Hundebesitzer insbesondere durch den schnellen Anfangserfolg im Umgang mit der Schleppeleine sehr nachlässig. Bereits nach wenigen Wochen entfernen sie die Schleppeleine - viel zu früh. Wenn dann, nach den ersten Rückschlägen, die Schleppeleine doch wieder angehängt wird, bemerkt irgendwann der Hund, was es mit diesem Hilfsmittel auf sich hat. Kon-



**Über eine fünf Meter lange Schleppleine kann man Raufer im eingezäunten Freilauf besser unter Kontrolle halten.**

sequenz und Kontinuität im Rückruf-Training mit der Schleppleine beinhalten vor allem vier elementare Bausteine:

1. In grundsätzlich jedem Freilauf befindet sich die Schleppleine am Hund, ganz gleich, ob gerade geübt wird oder nicht.
2. Bei jedem Spaziergang fließen auch kleine Trainingseinheiten in Sachen Rückruf ein. Hierzu können Spazierwege vorher regelrecht präpariert werden. Um für den Alltag gewappnet zu sein, ist diese Art „Fallen-Stellen“ sehr effektiv, da der Hundebesitzer durch ablenkende Außenreize nicht überrascht ist. Im Gegenteil: Er weiß haargenau, wann und wo sich die präparierten Stellen befinden und kann entsprechend konzentriert mit dem Rückruf darauf reagieren.
3. Bei nachhaltigem Erfolg wird die Schleppleine nicht komplett entfernt, sondern mehr und mehr gekürzt, bis zuletzt nur noch ein kurzes Leinchen am Hund hängt.
- 4-. Der Rückruf mittels Schleppleine muss unbedingt auch außerhalb ablenkender Situationen stattfinden. Ansonsten lernt der Hund in kurzer Zeit, dass er nur deshalb erfolgt, weil in seinem

Umfeld irgendetwas los ist. Ich betone nochmals, dass es nicht grundsätzlich erforderlich ist, die Schleppleine dauernd in den Händen zu halten. Unmittelbar vor dem Rückruftraining muss sie jedoch aufgenommen und festgehalten werden, da nur so der Rückruf gesichert und unterstützt werden kann.

### **Verbesserung der Kontrolle**

„Mein Hund bleibt häufig an der Schleppleine hängen und außerdem verheddert er sich



**Der Halter kann sich glücklich schätzen, wenn der Rückruf des Hundes gelingt. Die Regel ist das eher nicht.**

ständig mit dieser langen Leine!“ ist die besorgte Aussage

mancher Hundebesitzer. Dazu kann ich nur aus Erfahrung sagen, dass wir über einige Jahre regelmäßig kilometerlange Gruppenspaziergänge mit vier bis sechs freilaufenden Hunden auf Feld- und Waldwegen praktiziert hatten. Die meisten dieser Hunde trugen Schleppleinen in einer Länge von jeweils fünf Metern oder im Einzelfall auch 10 Metern. Es gab in all den Jahren nicht einen einzigen nennenswerten Zwischenfall, der die immensen Vorteile der Schleppleine in Frage gestellt hätte.

In unseren Raufer- und Rambo-Gruppen haben die Vierbeiner mit der Zielstellung einer optimierten Kontrolle im eingezäunten Freilauf jeweils fünf Meter lange Schleppleinen. Selbst wenn sich bei einer Rangelei ein oder sogar zwei Hunde in der Leine verheddern, so ist es kein Problem, die Schleppleine wieder in die ursprüngliche Position zu bringen. Einzelfall-Schilderungen, bei denen es tatsächlich zu schlimmeren Verletzungen durch das Vorhandensein der Schleppleine am Hund kam, sind vergleichsweise selten und schmälern nicht den

hohen Nutzen dieses Hilfsmittel in Sachen Koordination und Kontrolle.

## **Zwei Methoden im Vergleich**

Abgesehen von den Möglichkeiten beim Rückruf-Training kann die Arbeit mit dem Hilfsmittel Schleppleine den generellen Führanspruch erhöhen und die Distanzkontrolle im

### **UNSER AUTOR**



**Thomas Baumann,**

ehemaliger Polizei- und Diensthundspezialist bei INTERPOL, ist Sachverständiger und erfolgreicher Fachbuchautor. Er koordiniert bei Berlin in seinem Hundezentrum ein Trainer-Team und leitet außerdem die neu gegründete DOGWORLD GTS® (GTS = Global Training System). Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten umfasst neben der Problemhund-Therapie bei Familienhunden die Dienst- und Spürhundausbildung sowie die Schulung und Fortbildung von Trainern und Verhaltensberatern. Mehr unter: [www.dogworld.de](http://www.dogworld.de)

Freilauf verbessern. Einen ganz besonderen Stellenwert erhält dabei das „anonyme“ Arbeiten mit der Schleppleine. Der gravierende Unterschied zwischen dem verbalen Rückruf-Training und dem anonymen Training mit der Schleppleine ist die jeweilige Signalgebung. Die nachfolgende Gegenüberstellung verdeutlicht diesen Unterschied und zeigt auch, dass Schleppleinen-Training nicht gleich Schleppleinen-Training bedeutet. Beim Rückruf-Training mit der Schleppleine passiert im Grunde genommen aus Sicht des Hundes folgendes:

**Rückruf (Hörzeichen) = akustische Wahrnehmung = Interessen-Abwägung**

## BUCHTIPPS



Thomas Baumann  
Was Hündchen nicht lernt...  
Welpen und Junghunde verstehen,  
prägen und erziehen Baumann-  
Mühle-Verlag, 4. Auflage 2006, 14,90  
Euro



Thomas Baumann ...Damit wir uns  
verstehen  
Die Erziehung des Familienhundes  
Baumann-Mühle-Verlag, 8. Auflage  
2007, 19,90 Euro

Bezug über Fax: 03 37 01/ 3 52 43; E-  
Mail: dogworld@t-online.de

Wird das Rückruftraining an der Schleppleine sorgfältig aufgebaut beziehungsweise mittels Schleppleine erfolgreich unterstützt und umgesetzt, entfällt die Notwendigkeit eines anonymen Schleppleinen-Trainings. Der Hund kommt nach der Interessen-Abwägung zu seinem Besitzer zurück, wenn dieser ihn ruft. Doch nehmen wir die scheinbar zahllosen Familienhunde,

die sich beim Rückruf resistent verhalten: Sie vernehmen akustisch das Hörzeichen ihres Besitzers und kommen nach einer Interessen-Abwägung zum Schluss, es nicht zu befolgen - das Problem tausender Hundehalter beim alltäglichen Spaziergang. Mit jedem einzelnen Erfolg des Hundes, sich dem Hörzeichen (Beispiel: „Hier“) zu widersetzen, löst sich die erhoffte Wirkung des Zweibeiners auf ein Zurückkommen des Vierbeiners quasi in Luft auf. Das geht sogar so weit, dass Hunde beim Rückruf erst einmal in alle Richtungen schauen, welcher Außenreiz das Hörzeichen ausgelöst hat. Ohne Grund ruft ja der Besitzer den Hund (leider) so gut wie nie zurück! Um es auf den Punkt zu bringen: Viele Hunde werden oftmals über Monate und sogar Jahre hinweg dazu konditioniert, bei einem „Hier“ oder „Komm“ nicht zurückzukommen, weil das Hörzeichen nicht konsequent durchgesetzt worden ist. An dieser Stelle wenden wir entweder die Konditionierung eines neuen Hörzeichens zum Rückruf an (Beispiel: „Zuuu-rück“) oder wir trainieren mit einem völlig anderen Schleppleinen-Modell: dem sehr Erfolg versprechenden anonymen Schleppleinen-Training. Bei diesem Training passiert aus Sicht des Hundes folgendes:



### Schleppleinen-Impuls = unangenehm = Irritation = Interessen-Abwägung

Es geht bei diesem Training in keiner Weise darum, den Hund in irgendwelchen ablenkenden Situationen zurückzurufen. Vielmehr soll der Hund lernen, eigendynamisch seinen Fokus immer zuerst auf den Besitzer zu lenken, wenn er einen ablenkenden Außenreiz wahrnimmt. Das hört sich zunächst viel komplizierter an als es tatsächlich ist. Deshalb ein einfaches Beispiel aus unserer Trainings-Praxis: Hündin Milli geht mit ihrem Besitzer an lockerer Schleppleine und bewegt sich dabei wenige Meter vor ihm. Auf einmal bekommt sie einen besonders attraktiven Geruch in die Nase. Ungefähr 20 Meter vor ihr liegt auf dem Spazierweg eine Wurstscheibe, die zuvor der Trainer dort platziert hat. Milli nimmt die Nase hoch in den Wind und bewegt sich zielstrebig auf den hohen Reiz zu. Ihr Besitzer bleibt daraufhin stehen, ohne auch nur einen Ton zu sagen. Er wartet, bis die Leine eine optimale Länge aufweist, um mit einem dosierten Leinenimpuls und einer sofortigen Richtungsänderung den Hund zu verblüffen beziehungsweise zu irritieren. Der Schleppleinen-Impuls soll keine Schmerzen, sehr wohl soll er aber ein unangenehmes und verunsicherndes Gefühl im Hund auslösen. Milli zeigt sich



deutlich irritiert, kommt zum Besitzer und erhält von ihm ein bestätigendes Lob und (zu Trainingsbeginn) ein hochwertiges Leckerli. Allen an dieser Stelle aufheulenden Leinenruck-Gegnern sei gesagt, dass dieses Training nicht nur ohne tierschutzrechtliche Relevanz angewendet werden kann (keine erheblichen Schmerzen oder Leiden), sondern auch noch zu den effektivsten Mitteln im Sinne von Führanspruch und Distanzkontrolle zählt.

### Fokus auf den Hundehalter

Die plötzlichen Richtungsänderungen durch den Hundebesitzer werden somit nie angekündigt, sondern treten insbesondere dann ein, wenn sich dem Hund ein ablenkender Außenreiz anbietet. Mal geht es plötzlich nach links, mal plötzlich nach rechts und mal plötzlich zurück. Ein gutes



**Die Impulsgebung des Hundebesitzers muss ohne Ziehen und Zerren, sondern aus dem Handgelenk erfolgen. Dann wird das Handgelenk sofort wieder gelockert.**



**Die Reaktion des Hundes auf ablenkende Außenreize wird durch anonymes Schleppleinen-Training unterbunden.**

Training führt sehr schnell dazu, dass sich ein Hund immer mehr und immer intensiver um seinen Besitzer bemüht. Er möchte ihn sprichwörtlich nicht mehr aus den Augen verlieren, denn das könnte für ihn unangenehm werden. In der Folge entstehen tolle und somit erfolgreiche Alltagsbilder, die sich sehen lassen können. Irgendwann innerhalb der Gassi-Runde taucht eine Ablenkung auf und das erste, was der Hund macht: Er schaut zu seinem Besitzer. Dieser lobt ihn spontan, ruft ihn zurück und bestätigt ihn so, dass die Lust auf das Zurückkommen nicht gemindert wird. Dann entscheidet der Zweibeiner - je nach Ablenkung -, ob sein Hund wieder laufen darf oder ob er bei ihm bleiben soll. Der auf Rückruf reagierende Hund kann sich so lange mit einem ablenkenden Außenreiz beschäftigen, bis er den Rückruf hört. Der anonym trainierte Hund kann dies deshalb nicht, weil er durch gezielte Übungen

sehr schnell ablenkende Außenreize mit Unannehmlichkeiten verbindet. Diesen Unannehmlichkeiten kann er leicht entgehen, indem er sich bei Ablenkungen von außen erst einmal seinem Menschen zuwendet. Mehr ist und kann nicht gewollt sein. Wichtig dabei: Die Unannehmlichkeiten entstehen für den Hund nicht, wenn er seinen Fokus auf den Besitzer richtet. Der wird ihn immer loben und bestätigen, wenn er sich ihm zuwendet. So kann die soziale Beziehung zwischen Hund und Besitzer nicht mehr leiden.

### **Impulsgebung ohne Zerren**

Die zwei erläuterten und sicher auch sehr gegensätzlichen Trainingsmethoden an der Schleppleine (Rückruf und anonym) stehen nicht konträr zueinander, sondern ergänzen sich wunderbar. Ein Hundehalter kann sich glücklich schätzen, wenn sowohl der Rückruf funktioniert als auch der Fokus seines Hundes in ablenkenden Situationen zuerst auf ihn gerichtet ist. Probleme in beiden Konditionierungsbereichen (Rückruf-Training und anonymes Training) entstehen immer dann, wenn der Umgang mit der Schleppleine nicht präzise erfolgt. Das bedeutet, dass Timing (Zeitpunkt der Impulsgebung) und Dosis (Intensität der Einwirkung) stimmig sein müssen. Pauschale Aussagen über die Dosis können ohnehin nicht getroffen werden, da die Dosis auf die individuelle Sensibilität des jeweiligen Hundes abgestimmt werden muss. Im Einzelfall kann die Verwendung eines Geschirrs

beim Schleppleinentraining völlig ausreichend sein, in anderen Fällen ist es sinnvoller, ein Stoff-, Leder- oder Kettenhalsband zu verwenden. Über Erfolg oder Misserfolg entscheidet neben Timing und Dosis auch die mechanische beziehungsweise technische Umsetzung des Schleppleinen-Trainings. Impulstraining an der Schleppleine hat nichts mit Ziehen, Zerren oder Reißen zu tun. Technisch korrekte Impulse realisiert man in erster Linie mit dem Handgelenk und weitaus weniger mit Körperkraft. Der richtige Leinenimpuls wird in Bruchteilen von Sekunden durchgeführt und ist kein

Ein schlechter oder nicht korrekter Leinenimpuls durch Ziehen oder Zerren mit Körperkraft hingegen kann folgendes Bild darstellen:

\_\_\_\_\_

Der Leinenimpuls in Grafik 2 ist wenig fachmännisch und in den meisten Fällen wirkungslos. Ein Zug an der Leine durch den Zweibeiner stimuliert häufig Gegenzug durch den Hund. Eine effektive Korrektur lässt sich fast ausnahmslos über den in Grafik 1 zu sehenden Leinenimpuls durchführen.



Fotos: Baumann

**Wird an der Schleppleine, wie hier dargestellt, mit viel Körperkraft gezogen, bleibt der Erfolg meist aus.**

atemraubender Kraftakt. Ein korrekter Leinenimpuls sieht vereinfacht dargestellt so aus:

\_\_\_\_\_

Nicht die Körperkraft ist entscheidend, sondern das mechanische Geschick des Handgelenks. Nur so kann ein effektiver Impuls umgesetzt werden. Weitere Einsatzmöglichkeiten sowie die für Mensch und Hund unbestreitbaren Risiken bei der Verwendung einer Schleppleine besprechen wir im dritten und letzten Teil der Serie.